Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **50=70 (1904)**

Heft 19

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 19. Basel, 7. Mai. **1904.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Zur Militärreform. — Seeminenwesen und Seetaktik. — Eidgenossenschaft: Mutationen. Propositionen für das Rennen der Sektion Bern des Schweizer. Rennvereins. — Ausland: Deutschland: Wettbewerb im deutschen Heere. England: Rede des Kriegsministers. Jährliche Übungen der Milizverbände. — Verschiedenes: Der russische Soldat.

Zur Militärreform.

Von Oberst i. G. Wildbolz.

I.

Der Oberstleutnant im österreichischen Generalstabe, von Horsetzky, welcher 1903 zu unsern Herbstmanövern kommandiert war, hat im militärwissenschaftlichen Vereine in Wien über die dabei erhaltenen Eindrücke einen äusserst interessanten Vortrag gehalten, welcher später als Separatabdruck aus dem Organe dieses Vereines erschienen ist.

Der österreichische Offizier hat sehr scharf, sehr geschickt und sehr richtig beobachtet. Er hat unsere Armee und unsere Institutionen in ihren Grundzügen sorgfältig studiert. Sein Urteil über unsere Leistungen ist wohlwollend und im ganzen sehr günstig.

Wenn er unsere ungenügende, operative und taktische Beweglichkeit hervorhebt, so werden wir diesem Urteil beistimmen müssen und wenn er Zweifel äussert an der absoluten Solidität unseres Heeres, den zersetzenden Wechselfällen des Krieges gegenüber, so müssen wir zugeben, dass auch uns oft solche Zweifel beschleichen.

Dieser Mangel an Solidität und diese taktische und operative Schwerfälligkeit sind nun aber gerade diejenigen Dinge, welche die in Vorbereitung befindliche Militärreform beseitigen will.

Herr Major Feyler hat es dann auch unternommen, in der vortrefflich redigierten „Revue militaire Suisse" darzulegen, dass die von Herrn Oberstleutnant von Horsetzky erwähnten Übelstände gar nicht im Milizsystem an sich begründet sind.

Sehr beachtenswert ist u. A. sein Hinweis auf die Nachteile und auf die schweren Gefahren der Tatsache, dass die Mehrzahl der Subalternoffiziere des stehenden Heeres gerade in ihrer Werdezeit (20.—30. Altersjahr) viel zu wenig beansprucht seien, im Vergleiche zu dem, was andere junge Leute in dieser Zeit zu leisten haben, um sich ihre Stellung zu schaffen.

Auch in der Miliz seien die Grundbedingungen des kriegerischen Erfolges vorhanden und es handle sich nur darum, dass die Wehrverfassung die militärischen Anlagen und Eigenschaften des Volkes richtig, vollständig und geschickt zu Nutzen ziehe.

Das ist der Gedanke, der auch mich in all' meinen Urteilen und Auffassungen über unsere Militärreform leitet.

II.

Der Mangel an innerer Festigkeit tritt in unserm Wehrwesen nicht überall und nicht immer deutlich und jedermann sichtbar zutage. — Er steht aber als bange Frage allen denen vor dem Gewissen, welche für die Leistung der Armee im Kriege schwere Verantwortung tragen und welche über die furchtbare Probe ernst und gründlich nachdenken, welche der Krieg an die Truppe stellt.

Der Mangel an Beweglichkeit und Gewandtheit äussert sich in der starken Friktion, im übergrossen Kräfteverbrauch, in der Nervosität und der Unruhe des Dienstbetriebes.

Auf die Lösung der Frage, wie diese beiden Grundmängel unserer Armee zu beseitigen seien, muss die ganze Militärreform abstellen!